

1500 am
geplagter
hat diese
gezeugen
sichweise
Beispiel die
wird die
Steinen
sein und
werden
dem halt-

ent.)*

lich in dem
erliche Ge-
men. Der
geht er schon
Kraft, spät
ein Trinken,
sondern ein
schöne Stille
dient, regel-
arbeitet sich
Arbeit im
och Stunden-
Kampfen
ener. Und
nen. Alle
den, Schul-
s Geld, und
skunpfanden,
selbst bezahlt
dem Zampfe
zu 12 1/2

hat niemand
erfährlichen,
ich Dumbeste
werden.
er mit an-
dere alt und
und vrsach
böhden eben
er in Dienst
hre Gesand-
für Tag in
behaupet,
den weniger
war sie an
se später-

zu denken.
aufgehoben
Nun aber
enig! Eine
te 50 Meile
anderer sich
at gehalten,
so jagen sie

in Pu-
n Wietzink;
en. Krant-
ürlich nicht
schöne ein
inbar kaum
waren, da
dem Gottes-
und machen
unter den
in die arme
t wird der
zum Wort-
woher doch
guten Leute:
ute, die vom
zu jung ge-
Wohnungen
en.
sche und ein
Ehe richten.
Punkte den
h heututage
it einander!
die für ihn
Auf allen
den Gassen
sehen sie alle
tische Arbeit-
er etwas zu

nicht. Gut
bedacht, hat
dite werden,
e 100perzige
lter an das
ansuchen zu
m haben sich
an, und die
ange warten,
re Doktoren
inherz Bah-
ich 25-30
ind Arbeiter
haben, schon
Der alte
aten wolle,
mag zu hoch
erlaubt sein,
e heututage

den Artikel
olgen mit-
igeneneren
D. Red.

in der That oft, die vor dem Standekamt und vor dem Altar er-
schienen. Wenn aber Kinder die Ehe schließen und vielleicht gar
noch selber Kinder in die Ehe schon mitbringen — wie soll da der
Ergen Gottes auf solchen Familien ruhen?
Drittens ist es auch ein großer Schaden, daß man heututage
sich kein Gewissen daraus macht, die Ehe mit nichts anzulangen.
Der Erbkümmar hat nichts als einen gehängigen Posten Schulden;
die Braut hat keine Wäsche, kein Schuhwerk, keine Kleider, außer
was sie auf dem Leibe hat, keine Möbel, keinen Sparfennig, kein
Vermögen! — alle beide haben nichts — aber gebräutert muß
werden. Sie taufen zusammen, als wenn man zum Leben so
wenig bräuterte, wie der Epöy auf dem Dache. Aber dann folgt
der hülende Vete auf dem Hüfte nach. Geborgtes Brot und
Haudgerät, Schulden über Schulden, graue Haare, franke Leiber
und zerfetzte blutende Seelen — das sind die unvermeidlichen
Folgen dieses Leichtsinns. Aber wer nichts hat, der sollte auch
nicht heiraten dürfen. Der König läßt keinen Offizier heiraten,
der nicht ein gewisses Vermögen aufweisen kann, und niemals
vertraut ein rechter Bauer — die Überhaupt in vielen Dingen noch
solide Grundsätze haben — seine Tochter einem hergelanzenen
Fahnenknecht an, er fragt allemal erst: Kann denn der Herr Frei-
mann meine Tochter und eine zu erwartende Familie auch er-
nähren? Und das ist gut. Und gewisse Leute glauben sich's er-
lauben zu dürfen, mit nichts zu heiraten, um hernach dem Staat
und der Gemeinde zur Last zu fallen und die Verarmung des
Volkes mit Riesenritten zu fördern. Natürlich soll hier nicht
den teibigen Geldheiraten das Wort geredet werden, aber ebenso
empfinden vor Ehebindnissen gewarnt werden, wo beide Teile
rufen: „Ich hab mein' Sach' auf nichts gestellt!“ Töcher möchte

ich keinem jungen Manne aus dem Volke raten, ein Mädchen zu
nehmen, das auch nicht die Spur von Ausstattung mitbringt, weil
es alles verlangt, verdirbt und verschleht hat. Und ebenso würde
ich keinem jungen Mädchen empfehlen, sich an einen Mann zu
hängen, der nicht wenigstens 100 Mark in seinem Sparkastenbuch
sich hat und ordentliche Wäsche und Kleider sein Eigen nennt.
Drittens ist es auch von großem Uebel, wenn offenbar
franke oder kränkliche Leute sich heiraten. Gesundheit ist das höchste
irdische Gut. Woher kommt es aber, daß man bei der Wahl der
Gattin diesen Grundsatze so oft vergißt und ein Mädchen wählt,
dessen Blässe, Bleichsucht und Nervosität kein gutes Vorzeichen für
den bevorstehenden Ehestand sind? Da sollten doch alle Eltern so
vorsichtig und vernünftig sein, ihre kränklichen Kinder selbst vom
Heiraten so lange zurückzulassen, bis ihnen ihre Gesundheit das
Heiraten ermöglicht. Ein krankes Mädchen geht ja mit doppelter
Bescheidenheit dem Tode entgegen, wenn es in die Ehe tritt.
Manche gesunde ist krank geworden fürs ganze Leben, nachdem
sie ihrem Gatten ein Kind geschenkt, und eine schon krank in die
Ehe Tretende sollte hoffen können, es hier der Gesunden zuvor-
zuehen? Es ist also wohl zu bedenken, gesunde Frauen, Mädchen
mit nicht zu jugendlich zartem, sondern mit kräftigem, arbeits-
fähigem Körper zu wählen und nicht solche, die den Keim früh-
zeitigen Schwachs in ihrer Brust tragen und denen der Gang
zum Altar der Schritt ins Grab werden würde.
Und so könnte ich noch lange fortfahren mit guten Ratsschlägen.
Ich könnte rufen: Ihr Väuerer, wählet ordnungsliebende, wirt-
schaftliche Frauen, denn sie sind kostbarer denn edle Perlen. Was
hilft es, wenn das Mädchen ein hübsches Gesicht, dazu eine große
Auswahl von Kostbarkeiten, aber keine reine und ganze Wäsche

1063
unter dem Staatseid hat? Was hilft es, wenn sie mit „Kings-
franzose“ und Semmelnstücken einherfährt und doch nicht ordentlich
plättchen und Nöthen, Kopfen und waschen kann? Was hilft es,
wenn sie Manieren hat wie eine Gräfin, aber die Hände taugen
nichts, und die Füße wollen nicht stink vom Stroh? Was hilft es,
wenn du solch ein prächtiges Gänsechen erlesen hast?
Ich könnte auch rufen: Nehmt keine Frau, die euch nicht als
leusche, süßige, zurückgezogene und gottesfürchtige Person bekannt
ist, denn nur ein fromm Gemacht rechnet Dr. Martin Luther in
der 4. Bitte mit zum täglichen Brot, aber ein gottloses Weib ist
ein Stroh Häute auf Erden.
Auch den Mädchen könnte ich zur Mahnung und Warnung
mitgeben: Wählet keinen Mann, der nicht in jeder Beziehung als
ein unbescholtener, sittenstrenger Mann bekannt ist. Aber ich breche
ab und sage nur: Wer nicht jung und unerfahren zugreift, son-
dern ruhig wartet, bis seine Zeit gekommen ist, und dann besonnen
mit seinem Kopf und Herzen, mit seinen Eltern und vor allem
mit seinem Gott und Herrn zu Rate geht — der wird gewiß so
geführt werden, daß er es nie in Zeit und Ewigkeit zu bereuen
hat und allezeit mit dem Psalmsingen leben kann: „Das Lob ist
mir — an der Seite der von Gott mir erbetenen Gattin — ge-
fallen auf's lieblichste, mir ist — in und mit meinem Ehestande —
ein schön Erbeil geworden!“ Franz Blandmeiser.

Frankenberger Kirchennachrichten.
N a c h t r a g.
Sonntag, 8 Uhr: Morgengottesdienst im Saale der Herberge zur
Heimat; Herr Cand. r. m. Wacker.

Mein Geschäft bleibt heute bis 7 Uhr geschlossen.
Moritz Redlich.

Warnung.
Wenn die schwachen Mäuler nicht
bald Ruhe halten, wird gerichtliche Hilfe
in Anspruch genommen.
Zur Gründung eines lucrativen
kaufmännischen Geschäftes wird ein
Teilnehmer mit einigen Tausend
Mark Einlage gesucht. Offerten
unter A. B. No. 50 poste
restante Frankenberg.

Bei 1000 Mark Gehalt
und Provision sucht solide Leute zum
Verkauf von Caffee, Cigarren etc. i.
Postcollis an Private
Wilh. Volekman, Hamburg.

Chenille-Weber
für 180 Ctm. und 130 Ctm. finden Be-
schäftigung bei
Oscar Göbel.

Ein Mädchen auf Nähmaschine
wird gesucht
Humboldtstraße 5.
Ein kräftiges
Appreturmädchen
findet Arbeit bei
Hud. Klein Jun.

Wohnung.
Das von Herrn Hauptmann Jennig
bewohnte Parterre wird 1 October
miethfrei.
G. Pflüger.

Mein Garten mit schöner
Anpflanzung,
Ecke der Mühlen- und Fabrikstraße, ist
zu verkaufen.
O. Fischer.

Ein eiserner Ofen
sicht zu verkaufen Gartenstraße 11 60.
Für Schulen!

Jensur-Tabellen,
Jensur-Platte (Halbjahresjensur),
Stundenplan-Tabellen zur Einrei-
hung an die Schulinspektionen,
monatliche Versammlungs-Anzeigen,
Versammlungs-Tabellen (täglich),
Lagebuch-Tabellen
empfehle die
Buchhandlung von C. G. Rossberg.

Blumenhalle
Rathhausgasse Nr. 2.
Großes Lager Parlemer Blumen-
wiebeln, Hyacinthen in Brachforten,
Tulpen, einfach und gefüllt, Crocus etc.
Neuheiten
in Bouquets und Kranzbindereien,
Palmen, Rissen, Anker u. s. w. em-
pfehle
M. Kessler,
Kunst- und Handelsgärtner.

Ammoniak-Phosphate,
Knochenmehl, Fischguano, präcipitirten Superphosphatgyps (Einfrey) und
Phosphor-Schwefelsäure, zur Bindung des Ammoniak in Stallmist und
Jauche, verkauft unter Garantie billigt
Gbersdorf, im Bezirk Zwickau. Theodor Schippan.

Befellungen werden entgegengenommen in der
Buchhandlung von C. G. Rossberg.

in Wochenblatt für Jedermann
namentlich für Handwerker Fabrikanten u. Techniker,
ist das bekannte Berliner Blatt:
„Die Werkstatt“
Meister Konrad Wachsmuth's.
(Ausgabe Ende März 96: 15 000 Exp.)

Das Blatt erscheint wöchentlich an
jedem Sonnabend, bringt allerhand
Nützliches u. Beliebiges, sowie Unter-
haltendes, Erntes und Beliebiges für die
Familie, außerdem an 1000 „Offene
Stellen“ aus ganz Deutschland, Oester-
reich und der Schweiz. Inaugural-
heften nur 30 Pf., die in Briefmarken
ausgegeben sind. Jede Nr. mit Bild.
Man bestell das Blatt auf der Post wie bei jedem Buchhändler für nur
30 Pf. vierteljährlich. Jeder Landbriefträger und Kolporteur besorgt das Blatt.
Probenummern erhält Jeder gerne und frei zugesandt durch
Meister Konrad in Berlin W. 62.

Befellungen werden entgegengenommen in der
Buchhandlung von C. G. Rossberg.

Die Solinger Stahlwaaren-Niederlage
von
Chemn. Straße. Ludwig Katz Chemn. Straße.
empfiehlt alle Sorten **Chbesteds** und **Löffel** aus feinstem schädl. Neusilber, unver-
änderlich im Gebrauch, sowie alle anderen Sorten **Löffel** versch. Qualität mit und
ohne Stahleinlagen, **Taschenmesser** in größter Auswahl, **Gad-, Wiege-, Hobel-,**
Schlächter-, Tranchir-, Rasir-, Dent-, Zigarren- und Schuhmacher-
messer, Küchenmesser jeder Art, **Scheeren** aller Art, als: **Garten-, Schnei-**
der-, Nagel-, Vosamenten-, Web-, Stich-, Putz- und Taschenmesser,
Kaffee- und Pfeffermühlen, Salz- und Wehlkäsechen in Holz und Porzellan,
Zucker- und Kaffeebüchsen, Messerputzbüchsen und **Putzpulver, Fleisch-,**
Speck- und Wiegebretter von Buchenholz, **Tischrollbretter** jeder Größe,
Wirtschafts-, Taschwangen und **Gewichte, Erd- und Kohlenschaukeln,**
Kohlenlöffel, Spaten, Heu- und Düngergabeln und **Verschiedenes** mehr
und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

„Kein Husten mehr“.
Ein gutes Linderungsmittel sind bei allen
Husten, Reuchhusten, Hals-, Brust-
und Lungenleiden die
Geld'schen Zwiebelbonbons.
In Pack. à 50 $\frac{1}{2}$, 30 $\frac{1}{2}$ und 10 $\frac{1}{2}$ zu
haben bei
Carl Berthold, vorm. Gebr. Nügler.

Kaffees
in 5 versch. Qualitäten,
à Pfd. 1,40, 1,60, 1,70, 1,80 u. 2,00 $\frac{1}{2}$,
bei 5 Pfd. billiger,
empfiehlt
Carl Berthold, vorm. Gebr. Nügler.

Pa. Traubenessig,
„ Weinessig,
„ Essigessenz,
„ Speiseöl & Senf
empfiehlt
Ad. Grünert, Freib. Str.

Schöne Gartenpflaumen,
5 Lt. 50 $\frac{1}{2}$, sowie verschiedene Sorten
gute **Äpfel** sind frisch eingetroffen und
empfiehlt **Gustav Paulsd's Wittve,**
Altenhalner Straße 38.

Ungar. Cur- und Tafeltrauben
empfiehlt frisch
Emil Schweiger.

Meteorologische Station Frankenberg, Freib. Str. 205 N.

Tag	Stunde	Luftdruck auf 30° reduziert in mm (Barometerstand)	Lufttemper. nach C. (Thermometer)	Lufttemper. nach F. (Thermometer)	Luftfeuchtigk. gehalt der Luft pro Ct.	Wind- richtung	Wind- stärke	Wetter	Wegenfall zu am n. a. Regen l. a. Schnee
Sept. 18.	v. 8	748.8	+ 11.6	84	84	NW	schwach	hell	a) —
18.	n. 2	749.3	+ 14.4	63	63	NW	schwach	hell	
18.	a. 8	748.3	+ 9.8	81	81	O	schwach	hell	

Neues Magdeburger Sauerkraut,
à Pfd. 15 $\frac{1}{2}$,
neue saure Gurken, à St. 5-8 $\frac{1}{2}$,
„ Gewürz- „ „ 5-8 „
empfiehlt in bekannter Güte
Carl Berthold,
vorm. Gebr. Nügler.

Neue saure Gurken,
frisch marinirte **Peringe, gute harte**
Speisezwiebeln, sowie etwas **Delicates**
von **Speisekartoffeln, Kaffee** von be-
kannter Güte empfiehlt
G. Albert, Huhle's Nachfolg.,
Töpferstraße.

f. Pflaumenmus,
Preisselbeeren, gefotten,
Dampfpfäfel, sowie
Mischobst, à Pfd. 32 Pf.,
empfiehlt
Ad. Grünert.

Zwiebeln,
schön trocken und haltbar, verkaufe
Sonnabend früh auf hiesigem Markt.
5 Liter 35 Pf., im Centner billiger.
Achtungsvoll
Rob. Drechsler, Chemnitz.

Hauptfettes Rindfleisch,
sowie Kalb-, Schweine- und Schöpfenfleisch
ist frisch zu haben bei
Bernhard Leber.
Zu den bevorstehenden Erntefesten em-
pfehle alle Sorten
Ruchen, sowie div. Napfstuchen.
Otto Morgenstern, Chemnitzer Str.
Orute, Sonnabend, hochfeines und
trichinenfreies **Wastroschfleisch.**
Mal-Fritze.

Reise-Führer u. Special-Karten
für's Erzgebirge
in verschiedenen Preislagen empfiehlt die
Buchhandlung von C. G. Rossberg.
Zur Herstellung aller Arten
Linaturen
halte meine Anstalt bestens empfohlen
Robert Köp.
Wenn kommt „Ein toller Ein-
fall“ zur Aufführung?
S. S. V.